

Aguado, Karin; Warneke, Dagmara (Hrsg.): **Wortschatz**. Berlin: Erich Schmidt, 2021 (Fremdsprache Deutsch, 64). – ISBN 978-3-503-19903-7. 58 Seiten, € 12,50.

Besprochen von **Joanna Targońska**: Olsztyn / Polen

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2023-0015>

Das hier rezensierte Themenheft der Zeitschrift *Fremdsprache Deutsch*, das von Aguado und Warneke herausgegeben wurde, befasst sich mit dem für die Fremdsprachendidaktik sehr wichtigen Thema Wortschatz. Das ist bereits das zweite Heft, das diesem Subsystem der Sprache gewidmet wurde. Die Ausgabe der Zeitschrift aus dem Jahre 1990 war mit dem Titel *Wortschatzarbeit* versehen. Jedoch wurde diese dort aus anderen Perspektiven beleuchtet und die Beiträge wurden von anderen Verfassern geschrieben. Das neue, hier rezensierte Heft zum Wortschatz kann einerseits als Ergänzung der Ausgabe der Zeitschrift aus dem Jahre 1990, andererseits als eine neue Perspektivierung des Themas aufgefasst werden.

In diesem Heft sind zehn interessante Beiträge zu verschiedenen Aspekten des Wortschatzes, des Wortschatzerwerbs, der Wortschatzarbeit (auch in fachlichen Kontexten), der lexikalischen Kompetenz und der Lexikografie versammelt. Sie wurden drei Gruppen zugeordnet: *Einführung*, *Hintergrund* und *Praxis*, wobei der letzte Teil die größte Anzahl der Artikel umfasst. Die Beiträge stammen in großem Maße von namhaften Forscher*innen, die unterschiedliche wissenschaftliche Einrichtungen (meistens deutsche Universitäten) repräsentieren. Einige der Autorinnen und Autoren assoziiert man automatisch mit dem Thema Wortschatz (-arbeit) im Fremdsprachenunterricht (weiter FU), was schon die Qualität des Themenheftes garantieren kann.

Der das Themenheft eröffnende Beitrag von Aguado und Warneke trägt den Titel „Aufbau und Vernetzung lexikalischer und grammatischer Sprachenkompetenzen. Aktuelle Entwicklungen in der Fachdiskussion und Schlussfolgerungen für die Unterrichtspraxis“. Sein Ziel ist es, auf den zwischen dem Wortschatz und der Grammatik bestehenden Zusammenhang hinzuweisen. In Anlehnung an die Konzeption der Konstruktionen (bzw. Konstruktionsgrammatik) von Goldberg (2010) machen die Verfasserinnen deutlich, dass eine starke Trennung der Lexik und der Grammatik nicht mehr akzeptabel ist, was sie mit Beispielen für musterhafte Konstruktionen im Deutschen beweisen. Dabei betonen sie die Relevanz dieser Mehrworteinheiten für eine gelungene Kommunikation und verweisen darauf, dass für die Handlungsorientierung und einen aufgabenorientierten Unterricht das Wissen der Lehrkräfte über den engen Zusammenhang zwischen dem Wortschatz und der Grammatik von Bedeutung ist. Dargestellt und beschrieben

wird aus diesem Grunde das *Four Strands*-Modell von Nation (2007), das ermöglicht, im FU verschiedene Fertigkeiten zu integrieren. Es umfasst vier Felder: die Rezeption und die Produktion von bedeutungsvollen Inhalten, das sprachformbezogene Lernen und die Entwicklung syntaktisch-lexikalischer Flüssigkeit. Im zweiten Teil des Beitrags werden die Lernfelder näher beschrieben, wobei zu jedem Lernfeld nicht nur theoretisches (Hintergrund-)Wissen vermittelt wird, sondern auch praktische Beispiele aus ausgewählten DaF-Lehrwerken für die konkrete Berücksichtigung des jeweiligen Elementes des Modells im Unterricht angeführt werden. Dabei wird auf andere Beiträge des Themenheftes verwiesen, die das jeweilige Feld didaktisch abdecken, sodass der Leser auf weitere Artikel der Publikation aufmerksam gemacht wird.

Der Beitrag von Bradlaw und Schmorré ist einerseits dem mehrsprachigen mentalen Lexikon, andererseits der Wortschatzarbeit gewidmet. Da das Ziel der fremdsprachlichen Wortschatzarbeit eine dauerhafte Speicherung der lexikalischen Einheiten im mentalen Lexikon sein soll, ist es wichtig, die Funktionsweise des Gehirns und die Charakteristik der Speicherungsprozesse zu kennen. Der Beitrag geht von der Beschreibung verschiedener Phänomene (z.B. Tip of the tongue-Phänomen, Versprecher) aus, die Aufschluss über Verbindungen bzw. Vernetzungen von Wörtern im mentalen Lexikon geben. Dann wird die Wortschatzarbeit im Rahmen der Mehrsprachigkeitsdidaktik beschrieben. Gezeigt wird, wie das neue Vokabular in einer weiteren gerade gelernten Fremdsprache vermittelt, semantisiert und erweitert werden kann und wie Kenntnisse aus den zuvor gelernten Sprachen in den Prozess der Wortschatzarbeit und somit des Wortschatzlernprozesses integriert werden können. Auch hier wird die Notwendigkeit der Berücksichtigung der Mehrwortausdrücke (Phraseologismen, Kollokationen) betont.

Im Mittelpunkt des nächsten Beitrags von Tschirner zur Rolle des Lesens beim Wortschatzerwerb steht der Wortschatzumfang. Der Autor beschreibt zuerst den Wortschatzumfang, der für das Verstehen von Lesetexten auf bestimmten Niveaustufen notwendig ist. Dann verweist er auf Differenzen in den Listen der wichtigsten ersten 1000 Wörter bzw. 3000 Wörter, die auf der einen Seite korpus-linguistisch erfasst, auf der anderen von erfahrenen Fachleuten erstellt wurden. Diese Ergebnisse machen deutlich, dass Fremdsprachenlernende die für ihr Sprachniveau nötigen Wörter nicht kennen: Auf der jeweiligen Niveaustufe lernen sie solche Wortschatzeinheiten, die in Texten nicht so häufig auftreten. Weiterhin wird das Konzept des Wortschatzerwerbs durch Lesen und des extensiven Lesens näher beschrieben, wobei die Notwendigkeit der Verbindung des mehrmaligen Lesens von leichten Lektüren mit Worterklärungen und Vokabelübungen hervorgehoben wird. Abschließend werden kurz die Ergebnisse von Tschirners Untersuchung zum Einfluss des extensiven Lesens auf das Text-

verstehen und den Wortschatzumfang der Untersuchungsteilnehmenden dargestellt.

Stärker didaktisch ausgerichtet ist der Beitrag von König zum Thema „Wortschatz und mehr. Fünf Minuten für den Lernfalter“. Hier wird eine alternative kooperative Übungsform zum Lernen, zur Einübung und Festigung des Wortschatzes und der Strukturen dargestellt. Da die Arbeit mit Lernfaltern mündlich erfolgt, können bei seiner Verwendung auch unterschiedliche Aspekte der Aussprache trainiert werden. König erklärt, wie ein Lernfalter gemacht wird und beschreibt dessen unterschiedliche mögliche Einsatzbereiche für kooperatives Lernen in Paaren. Dank vieler konkreter die Arbeit mit Lernfaltern veranschaulichender Beispiele können interessierte Leser sich ein Bild davon machen, welche Inhalte mit Hilfe der Falter-Lerntechnik eingetüft bzw. gefestigt werden können. Schließlich werden Tipps für die Arbeit mit dem Lernfalter im Unterricht gegeben.

Ebenfalls didaktisch und praktisch ausgerichtet ist der Beitrag von Kuhn unter dem Titel „„Und manchmal flippen wir auch“ – Wortschatztraining zwischen analog und digital“. In dem Beitrag plädiert Kuhn für eine stärkere Berücksichtigung der digitalen Medien zum Wortschatztraining im FU. Sie liefert viele konkrete Beispiele z.B. dafür, wie Smartphones im Unterricht zur Erweiterung und zum Training des Vokabulars einer konkreten Unterrichtseinheit und wie Social Media zwecks Anwendung des neu kennengelernten Vokabulars eingesetzt werden können. Darüber hinaus verweist sie auf Apps, die das selbstgesteuerte Wortschatzlernen ergänzen und unterstützen können und stellt Vorteile digitaler Whiteboards im Vergleich zu einer analogen Tafelanschrift dar. Man erfährt in dem Beitrag, wie dank Wortwolken die Textarbeit mit der Wortschatzarbeit verbunden werden kann, sowie wann und zu welchem Zweck Quiz- und Umfrage-tools im Unterricht Einsatz finden können. Dann macht Kuhn auf konkrete digitale Lernangebote (Vokabeltrainer-Apps, Ergänzungs- und Erweiterungsübungen) aufmerksam, die DaF-Lehrwerke ergänzen können. Digitale Wortschatzübungen lassen sich mit den analogen gut verbinden und stellen eine empfehlenswerte Ergänzung der unterrichtlichen Wortschatzarbeit dar.

Die Wortschatzarbeit in fachlichen Kontexten bildet das Thema des Beitrags von Michalak. Der Artikel zeigt, wie die Vermittlung von Fachinhalten im DaZ- und im DaF-Unterricht mit der sprachlichen Arbeit verbunden werden kann oder sogar soll. Der Beitrag kann somit als ein Plädoyer für die Vernetzung des Fach- und Sprachlernens aufgefasst werden. Da das Ziel der Wortschatzarbeit in fachlichen Kontexten die Ausbildung fachlicher Handlungsfähigkeit in der Zielsprache ist, zeigt Michalak am Beispiel der Vermittlung von historischen Inhalten, wie diese Handlungsfähigkeit im FU aufzubauen ist. Sie betont, dass die Wortschatzvermittlung in fachlichen Kontexten über die Darbietung von einzelnen Fachbegriffen hinausgehen sollte. Bedeutungsvoll ist dabei die Bereitstellung und

Vermittlung von fertigen sprachlichen Mustern bzw. Routineformeln als Formulierungshilfen, auf die die DaZ-Lernenden im Unterrichtsverlauf zurückgreifen könnten. Michalak stellt dar, wie diese Zusammenstellungen von sprachlichen Mustern konkret aussehen können, ihre sinnvolle Anordnung ermöglicht die Strukturierung einer Sprachhandlung (z.B. Beschreibung).

Der abschließende Beitrag der Printversion des Themenheftes ist den Lernerwörterbüchern (weiter Lwb) und der Wörterbucharbeit gewidmet. Köster charakterisiert darin ein- und zweisprachige Lwb und verweist auf den unterschiedlichen Aufbau der Einträge (Mikrostruktur) in diesen Nachschlagewerken. Er stellt eine Check-Liste auf, die bei der Wahl eines passenden LwB helfen kann. In dem Beitrag werden einerseits typische Kritikpunkte der Lwb angesprochen. Andererseits wird gezeigt, wie ein produktionsorientiertes bzw. die Produktion unterstützendes Lwb aufgebaut sein sollte. Abschließend befasst sich Köster mit der Wörterbucharbeit und präsentiert an Beispielen die Möglichkeiten des Einsatzes von Lwb bei der Textrezeption und Textproduktion. Der Beitrag ist reich bebildert und gewährt dank vieler Abbildungen einen Einblick in unterschiedliche Lwb für Deutsch als Fremdsprache.

Beiträge von Rühl („Wortschatzerwerb. Die Rolle des Lehrers“), von Polland („Die Meldungen des Tages“ – Vermittlung von Lexik durch Nachrichten“) und von Dringó-Horváth („Digitale Wörterbücher. Auswahlkriterien und angepasste Wörterbuchdidaktik“) sind online zugänglich. Die Zugangsadresse ist im Editorial-Text zu finden.

Das Themenheft wird mit einem kleinen Fachlexikon abgeschlossen, in dem 16 für das Thema Wortschatz im FU relevante Begriffe (z.B. Chunk, Kollokation, Lexikalisierung, Semantisierung) von den Verfassern der Beiträge erklärt werden.

Die dem Wortschatz im FU gewidmete Ausgabe der Zeitschrift *Fremdsprache Deutsch* ist als Lektüre sowohl für DaF-/DaZ-Lehrkräfte als auch für -Studierende zu empfehlen. Die Beiträge ermöglichen dem Leser einerseits, sein Wissen zum Wortschatz und zur Wortschatzarbeit im FU zu vertiefen. Andererseits können sie zum Ausprobieren neuer Übungstypen inspirieren und zur Reflexion über die im eigenen FU betriebene Wortschatzarbeit anregen.

Literatur

- Goldberg, Adele, E. (2010): *Constructions at work: The nature of generalization in language*. Oxford: Oxford University Press.
- Nation, Ian S.P. (2007): „The four strands“. In: *Innovation in Language Learning and Teaching* 1,1, 1–12.